



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Verena Osgyan, Toni Schuberl, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Benjamin Adjei, Andreas Birzele, Maximilian Deisenhofer, Gülseren Demirel, Florian Siekmann** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Für ein NSU-Dokumentationszentrum in Nürnberg

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die Stadt Nürnberg als zentraler Standort für ein zukünftiges NSU-Dokumentationszentrum benannt wird.

Begründung:

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und für Heimat eine Machbarkeitsstudie für das geplante Dokumentationszentrum zu den Verbrechen des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) vorgelegt. Die Studie sieht einen zentralen Standort und weitere dezentrale Orte des Erinnerns an die Mordopfer des NSU vor. Das Dokumentationszentrum soll die Mordserie des NSU und das Versagen des Staates bei der Aufklärung des NSU-Komplexes kritisch aufarbeiten. Gleichzeitig soll es für die Angehörigen ein würdiger Ort des Erinnerns und Gedenkens an die Mordopfer sein und gegenüber der Öffentlichkeit einen Bildungsauftrag erfüllen.

Die Entscheidung über einen zentralen Standort soll noch in diesem Jahr fallen. Bisher sind die Städte Berlin, Köln, München und Nürnberg als mögliche Standorte für ein Dokumentationszentrum im Gespräch.

Aus verschiedenen Gründen halten wir die Stadt Nürnberg als zentralen Standort für prädestiniert:

Die Stadt Nürnberg ist Tatort von drei Morden und einem Sprengstoffanschlag des NSU. In Nürnberg wurde der Blumenhändler Enver Şimşek im Jahr 2000 zum ersten Todesopfer des NSU. In Nürnberg ermordete der NSU im Jahr 2001 den Schneider Abdurrahim Özüdoğru und im Jahr 2005 den Imbissbesitzer Ismail Yaşar. In Nürnberg beging der NSU im Jahr 1999 seinen ersten Sprengstoffanschlag auf die Gäststätte Sonnenschein. Aus Nürnberg fanden sich einige bekannte Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten auf den Adressenlisten des NSU. Die starke und gut organisierte rechtsextreme Szene in Nürnberg hatte Kontakte zum unmittelbaren Unterstützerumfeld des NSU in Thüringen und in Sachsen. Nürnberg war der wichtigste Tatort und offenbar auch ein zentraler Ankerpunkt für die Terroristen des NSU.

Die Stadt Nürnberg bemüht sich seit Jahren in vorbildlicher Weise gemeinsam mit bürgerschaftlichen Initiativen um ein würdevolles Gedenken an die Opfer des NSU. Mit dem Dokumentationszentrum zum ehemaligen Reichsparteitagsgelände und mit dem Memorium zu den Nürnberger Prozessen verfügt die Stadt Nürnberg über langjährige Erfahrung in der Gestaltung zentraler Gedenkstätten. Gleichzeitig verfügt Nürnberg über eine vielfältige Landschaft an zivilgesellschaftlichen Initiativen und Einrichtungen, die sich mit den Opfern des NSU solidarisieren, sich für die Aufklärung der möglichen Unterstützernetzwerke und für ein würdevolles Gedenken einsetzen.